

Baumberger, Ernst

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **117 (1936)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ernst Baumberger

1866—1935

Als uns am 5. November 1935 die Nachricht überraschte, dass Ernst Baumberger, den wir noch kurz vorher inmitten unvollendeter Untersuchungen und voller Pläne für neue Arbeiten unter uns gesehen hatten, gestorben sei, da wurde uns mit einem Schlage bewusst, welche Lücke dieser gütige, anspruchslose Mann hinterlässt. Mit ihm ist einer jener entscheidenden Förderer der schweizerischen Molasseforschung, eine Persönlichkeit von der Bedeutung eines Andreas Gutzwiller und Victor Gilliéron dahingegangen.

Baumberger stammte aus Koppigen, aus jenem dem Jurafusse genäherten, flacheren Teile des bernischen Mittellandes, dem „Gebiet der Dörfer“, das ja auch die Heimat Bernhard Studers gewesen ist, und verkörperte den bäuerlich-zähen, beweglichen und zugänglichen Schlag seiner Bewohner in ausgesprochener Weise. Er wurde am 6. September 1866 als Sohn einer kinderreichen Primarlehrerfamilie in Leuzigen am Nordfuss des Bucheggberges geboren, wo er das Glück genoss, seine Jugend in einer einfachen, ländlichen Umgebung zu verbringen. Baumberger hat voller Freude aus dieser Zeit erzählt, während der er oft bei den Landarbeiten der Nachbarn mithalf, und hat seiner Dankbarkeit später in einer „Geologie von Leuzigen“ Ausdruck gegeben.

Vor die Berufswahl gestellt, entschloss er sich, ebenfalls Lehrer zu werden, und zog zunächst ins Seminar Hofwil bei Münchenbuchsee, das damals unter der Leitung des als Erzieher und Politiker bekannten Direktor Martig stand. Vier Jahre später wurde Baumberger als junger Primarlehrer an die Schule von Koppigen gewählt. Hier lernte er in Fräulein Zaugg von Trub seine spätere Lebensgefährtin kennen, die ihm während eines Lebens, das durch Arbeit in hohem Masse in Anspruch genommen war und von bitteren Enttäuschungen nicht verschont blieb, als stille Helferin treu zur Seite gestanden ist.

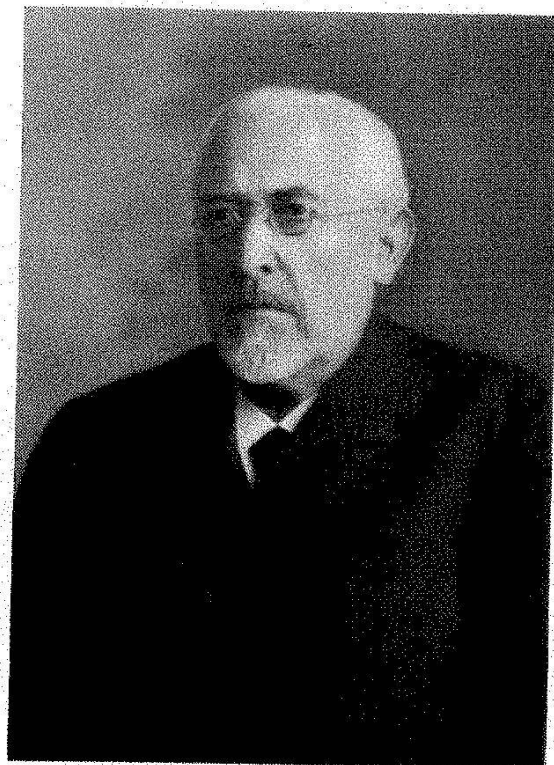
Die Primarlehrerzeit in Koppigen (1886—1888) ermöglichte es ihm, seine Pläne einen Schritt weiter zu fördern und sich in Bern zum Sekundarlehrer auszubilden. Hier empfing Baumberger die entscheidenden Anregungen für seine spätere wissenschaftliche Tätigkeit. Mit Armin Baltzer, der kurz vorher als Nachfolger Isidor Bach-

manns den Lehrstuhl für Geologie und Mineralogie übernommen hatte, durchstreifte er die Umgebung von Bern, den Kettenjura und das Berner Oberland. Bei Ludwig Fischer und seinem aus der Schule De Barys aus Strassburg zurückgekehrten Sohn Eduard Fischer genoss er einen sorgfältigen und anregenden Botanikunterricht. Namentlich der persönliche Verkehr, wobei nach gemeinsamen Exkursionen im Hause Professor Fischers der Tee eingenommen und die mitgebrachten Pflanzen bestimmt wurden, war nach Baumbergers Äusserungen entscheidend für seine Vorliebe auch für die Botanik. Die einzige grössere botanische Arbeit, die er später veröffentlichen konnte, die Untersuchung über „Die Felsenheide am Bielersee“, verbindet in glücklicher Weise seine genauen Kenntnisse vom geologischen Aufbau des Untergrundes mit dem Wissen des gut geschulten Botanikers. Für die damalige Zeit bedeutet sie einen grossen Fortschritt. Eine Monographie über die Beziehungen zwischen Pflanzengesellschaften und Geologie im schweizerischen Mittelland, eine der Aufgaben, die sich Baumberger noch gestellt hatte, blieb leider unausgeführt. Das umfangreiche Herbar, das ihm dazu dienen sollte, liegt heute im Botanischen Institut der Universität Basel.

1890 bestand er das Sekundarlehrerexamen und wurde, nach kurzer Vikariatstätigkeit in Lyss, noch im gleichen Jahre an die Sekundarschule in Twann gewählt. Die reizvolle Lage Twanns zwischen Bielersee und Südabdachung des Kettenjura, die Baumberger in seiner „Felsenheide“ begeistert geschildert hat, trug viel dazu bei, dass er nun fast jeden Sonntag und die Ferienzeit zu geologischen und botanischen Exkursionen in der Umgebung benützte, wobei ihn seine Frau, mit der er sich 1891 vermählt hatte, oft begleitete. Durch die Verbindungen, die er mit Auguste Jaccard und Hans Schardt in Neuenburg und mit Ernst Kissling in Bern anknüpfte, erhielt er neue wertvolle Anregungen.

Nichts lag näher, als dass er in Twann zunächst die Kreidesedimente untersuchte, die, von Biel an westwärts, den rebenbestandenen Abfall zum See bilden. Seine erste wissenschaftliche Veröffentlichung behandelt denn auch die geologischen Verhältnisse am linken Ufer des Bielersees. Schon hier sind die Vorzüge, die Baumbergers spätere Arbeiten auszeichnen, deutlich ausgeprägt. Eine enge Verknüpfung zwischen Geologie und Paläontologie, sorgfältige Beobachtung, peinliche Genauigkeit in der Behandlung der Detailfragen, ohne dass dabei der Blick für die grossen Zusammenhänge verloren geht, vorsichtige, der Spekulation abholde Folgerungen sind verbunden mit einer klaren, leicht verständlichen, mit Zeichnungen reich ausgestatteten Darstellung. Ihr kamen die praktischen Erfahrungen des Lehrers zugute.

Baumberger hat die Untersuchungen über die Stratigraphie und Paläontologie der Unteren Kreide bis in seine letzten Jahre weitergeführt, wenn sie auch später mehr und mehr durch die Forschungen über das Tertiär verdrängt wurden. Man darf vielleicht sogar sagen, dass aus dem Lebenswerk Baumbergers gerade eine dieser Kreidearbeiten, die Monographie über die Ammoniten aus der Unteren Kreide des westschweizerischen Jura, am längsten Geltung haben wird.



ERNST BAUMBERGER

1866—1935

Nach den Aufnahmen am Bielersee setzte er seine Untersuchungen nach Westen in das Gebiet des Neuenburgersees, bis nach Ballaigues und nach Morteau im französischen Jura fort.

Inzwischen war er 1896 an die Sekundarschule in Kleinhüningen und 1899 an die höhere Töchterschule in Basel gewählt worden und damit seinem Ziele wieder ein Stück näher gerückt. Die reichen Sammlungen und Bibliotheken Basels, die ihm am Geologischen Institut, dem damals Prof. C. Schmidt vorstand, zur Benützung offen standen, erlaubten es, seine Forschungen in einem Masse auszubauen, wie dies in Twann niemals möglich gewesen wäre. Bald steht er auch in brieflicher Verbindung mit zahlreichen Fachgenossen der Schweiz und des Auslandes, mit Kilian, de Loriol, Renevier, Uhlig, von Koenen, um nur einige Namen aufzuführen. In diesem Rahmen, durch ein volles Schulpensum in Anspruch genommen, brachte Baumberger in den folgenden Jahren seine Untersuchungen über die Untere Kreide des westschweizerischen Juragebietes zum Abschluss.

Aus der Reihe kleinerer Veröffentlichungen erwähnen wir die Untersuchung über die sogenannten Hauterivientaschen, in der er, gemeinsam mit H. Schardt, dazu gelangte, eine Entstehung der Taschen durch tektonische Vorgänge anzunehmen. An dieser Deutung hat Baumberger, durch Beobachtungen auf dem Tessenberg und im Jorat veranlasst, später selbst Zweifel geäußert. Seither sind neue Hypothesen von Rollier, Steinmann, Albert Heim und von Ryniker aufgestellt worden, ohne dass dadurch die Auffassung von Baumberger und Schardt endgültig widerlegt worden wäre.

1854 hatte Desor das „Valanginien“ in die stratigraphische Nomenklatur eingeführt. Das klassische Profil blieb aber ungenügend bekannt, bis Baumberger und Moulin eine Detailstudie veröffentlichten, wie man sie in gleicher Zuverlässigkeit für manches Typusprofil unserer internationalen stratigraphischen Skala noch heute vermisst.

Vor allem sind es aber zwei Arbeiten, die hervorzuheben sind: Die leider an etwas versteckter Stelle publizierte zusammenfassende Darstellung über „Facies und Transgressionen der Untern Kreide am Nordrande der mediterrano-helvetischen Bucht im westlichen Jura“ und die Monographie über die „Fauna der Untern Kreide im westschweizerischen Jura“, welche die Stratigraphie und die Systematik der Ammoniten des Valanginien und Hauterivien behandelt. Sie ist in sechs Lieferungen, mit vorzüglichen Tafeln reich ausgestattet, in den „Abhandlungen der Schweizerischen Paläontologischen Gesellschaft“ erschienen. Baumberger stand damals ganz unter den neuen Eindrücken, die ihm Walthers „Einleitung in die Geologie als historische Wissenschaft“ vermittelt hatte. Nach diesen Gesichtspunkten ist in der auch heute noch durchaus modern anmutenden Arbeit über „Facies und Transgressionen“ die Geschichte des Unterkreidemeeres im westschweizerischen Jura aus der vertikalen Aufeinanderfolge, der geographischen Verbreitung, der Ökologie der Fauna und der lithologischen Beschaffenheit der Sedimente rekonstruiert. Diese Arbeit und die Ammonitenmonographie sind, neben

den Werken von Pictet und de Loriol, für die Kreide des westschweizerischen Jura grundlegend und als Ganzes unübertroffen. Mit dem ersten Teil der „Kreideammoniten“ hat Baumberger an der Universität Basel doktortiert.

In späteren Jahren hat er sich wiederholt auch mit der Paläontologie der alpinen Unterkreide, namentlich mit Funden aus dem Churfirsten-Mattstockgebiet und aus dem Vorarlberg, vom Pilatus und Justistal, und auf Anregung von August Tobler mit dem Valanginien von Djambi auf Sumatra beschäftigt. Diese sumatranischen Fossilien erwiesen sich als östlichster Vorposten der ihm so wohl vertrauten mediterranen Unterkreidefaunen.

Mehr und mehr wandte Baumberger sich nun aber in Basel dem Studium des *Tertiärs* zu, dem er sich mit einer wahren Passion hingab. Sie hat ihm über harte Schicksalsschläge hinweggeholfen: 1902 verlor er sein einziges Kind, einen sechsjährigen Knaben, auf den er grosse Hoffnungen gesetzt hatte, und im späteren Alter erlaubten ihm die Folgen einer Operation nicht mehr, seine Feldtätigkeit weiter auszuüben.

Mit *einer* Ausnahme beschränkte er sich auf das Gebiet der Schweiz und des benachbarten Vorarlbergs. Für die Kenntnis der subalpinen und subjurassischen Molasse, wie auch des Alt- und Jungtertiärs im Ketten- und Tafeljura haben seine Untersuchungen ausschlaggebende Bedeutung erhalten.

In der *subjurassischen Molassezone* untersuchte er hauptsächlich den Bucheggberg und das bernische Seeland, das er schon von seinem Twanner Aufenthalt her kannte. An die Beobachtungen von Bernhard Studer anknüpfend, gelang es ihm vor allem, unsere Kenntnisse über die Gliederung der „Oberen Meeresmolasse“ zu fördern und zum erstenmal den tektonischen Bau — Synklinalberge und Antiklinaltäler — in den grossen Zügen zu klären.

Als während des Weltkrieges gewisse Rohstoffe in der Schweiz immer schwerer zu beschaffen waren, wurde auf Veranlassung von Behörden und Privaten eine Studiengesellschaft für die Nutzbarmachung der schweizerischen Erzlagerstätten gegründet. Mit der Untersuchung der *alttertiären Bohnerze* wurde Baumberger betraut, der schon 1907 eine Studie über die Eisenerze im Schweizerjura veröffentlicht hatte. Das Resultat dieser Untersuchungen liegt in einem Bande der geotechnischen Serie der „Beiträge“ vor, der mit seinem sorgfältigen Text und den zahlreichen Karten und Profilen zum Wertvollsten gehört, was wir Baumberger verdanken.

Wichtige neue Gesichtspunkte enthalten seine Arbeiten über das *Oligocän des Juragebirges* und der *Umgebung von Basel*, das Gebiet, das er als „raurachische Senke“ bezeichnet hat. Baumberger hatte sich in Basel nach der Bearbeitung der westschweizerischen Unterkreidefauna speziell der Untersuchung der Land- und Süsswassermollusken des schweizerischen Tertiärs zugewendet. Auch auf diesem Gebiet gelang es ihm, Beziehungen mit ausländischen Spezialisten anzuknüpfen, von denen namentlich die Zusammenarbeit mit W. Wenz in Frankfurt wertvolle

Anregungen bot. Bald war Baumberger die allgemein anerkannte Autorität für die Land- und Süßwassermollusken der schweizerischen Molasse. Er erhielt von kartierenden Kollegen, Studierenden und zahlreichen Amateuren Funde aus der ganzen Schweiz zur Bestimmung. Dieser oft undankbaren Aufgabe hat sich Baumberger stets in selbstloser Weise unterzogen. In mancher geologischen Dissertation haben die Resultate seiner Bestimmungen in stratigraphischen Streitfragen den Ausschlag gegeben!

Als Frucht derartiger paläontologischer Untersuchungen gelangte er in seiner Arbeit über „Die stampischen Bildungen der Nordwestschweiz . . .“ zur Überzeugung, dass die Glimmermolassen und Süßwasserkalke der raurachischen Senke, die sich zwischen das Sannoisien und die Miocäntransgression einschalten, auch in ihren höheren Teilen, nicht wie bisher als Aquitanien, sondern als Stampien aufzufassen seien. Er empfand eine ganz besondere Freude, als diese Ansicht, die nicht allgemein Anerkennung fand, später durch die Säugetierfunde von St. Jakob an der Birs bestätigt wurde.

Seine besondere Liebe galt jedoch der *subalpinen Molasse* und hier besonders den Bergen um den Vierwaldstättersee. Als Mitarbeiter der Geologischen Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft hat Baumberger die Umgebung von Luzern und die Molasse der Rigi und des Rossbergs kartiert. In drei Karten, in der Neuauflage von Blatt VIII der geologischen Dufourkarte, in der Vierwaldstätterseekarte und in der Karte der Rigihoehfluhkette sind diese Aufnahmen veröffentlicht worden. Als Text dazu sind wohl eine Reihe kleinerer Arbeiten erschienen, die grosse Rigi-Monographie, die das Fazit seiner jahrzehntelangen Bemühungen enthalten sollte, blieb dagegen unvollendet. Ob die umfangreichen Entwürfe dazu, die sich in seinem Nachlasse fanden, ergänzt und veröffentlicht werden können, lässt sich heute noch nicht überblicken. Auf jeden Fall dürfen wir uns damit trösten, dass seine wichtigen neuen Erkenntnisse in den kleinen Arbeiten voll enthalten sind.

Neben der Vertiefung unserer Kenntnisse über die Stratigraphie der miocänen Molasse in der näheren Umgebung von Luzern, die ja in den wesentlichen Zügen schon durch Franz Joseph Kaufmann bekannt war, sind es zwei Entdeckungen, die für Baumbergers weiteres Arbeiten und die Erforschung der schweizerischen subalpinen Molasse überhaupt ausschlaggebende Bedeutung erlangt haben. Vor Baumberger hatte man fast allgemein angenommen, dass die Mergel- und Nagelfluhschichten der Rigi und des Rossbergs das normale Hangende der aquitanen Hohrhoneschichten bildeten und daher miocänen Alters seien. 1911 und 1912 gelang es Baumberger, am Nordfuss der Rigi und in der Birregg südlich von Luzern nachzuweisen, dass die Horwerschichten — die Basis des Rigikomplexes — durch einen anormalen Kontakt von den Hohrhoneschichten getrennt sind. Rigi und Rossberg sind durch einen von Süden kommenden Druck auf die aquitane Molassezone aufgeschoben! Diese Erkenntnis und ihre Ausdehnung auf das gesamte Gebiet der schweizerischen subalpinen Molasse, die allerdings vor ihm schon von Kaufmann und Rothpletz vermutet worden war, hat Baumberger bis zu seinem Tode mit uner-

müddlicher Zähigkeit weiter ausgebaut. Wir stehen heute noch mitten in der Verfolgung seiner Gedankengänge. Wenn diese mit der Zeit auch Modifikationen erfahren werden — man hat ihm eine gewisse Einseitigkeit in der Interpretation mancher Gebiete bereits vorgeworfen — so ist doch soviel sicher: Baumberger hat die Erkenntnis vom Bauplan der subalpinen Molasse um einen grossen Schritt gefördert. Es ist ihm zu danken, wenn heute der schweizerischen Molasseforschung wieder allseitig Interesse entgegengebracht wird, nachdem lange Zeit die Untersuchungen über den Deckenbau des alpinen Gebirges alle Kräfte in Anspruch genommen hatten.

Die zweite wichtige Neuerung betrifft das Alter dieser aufgeschobenen Nagelfluhberge. In der „Vierwaldstätterseekarte“ hatte Baumberger sie noch ins Miocän gestellt und wurde in dieser Auffassung bestärkt durch die Schlüsse, die P. Menzel aus der Bearbeitung der Pflanzen aus den Horwerschichten gezogen hatte. Nun hat allerdings Stehlin schon 1903 die Schichten von Bumbach bei Schangnau und 1909 diejenigen von Vaulruz auf Grund der Säugetierfauna zum Stampien gezählt, doch erfuhr diese Altersbestimmung anfänglich starke Opposition. Baumberger selbst kam 1920 auf Grund der Molluskenfauna dazu, die Vaulruzschichten, die schon lange als gleichaltrig mit den Horwer-, Rallig- und Biltnerschichten angesehen worden waren, ins Stampien hinabzusetzen. Diese Auffassung ist heute allgemein anerkannt.

An der Tagung der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft, die 1924 in Luzern stattfand, versuchte Baumberger bereits, diese Gesichtspunkte auf die subalpine Molasse der ganzen Zentral- und Ostschweiz auszudehnen. In der ostschweizerischen Molasse arbeitete damals der unvergessliche Andreas Ludwig, der den neuen Auffassungen zunächst kritisch gegenüberstand, aber sich allmählich von der prinzipiellen Richtigkeit der Baumbergerschen Ideen überzeugen liess und ihm zahlreiche Fossilensendungen zusandte. Baumberger hat darüber in einer kurzen Mitteilung berichtet. Aus einer ähnlichen Zusammenarbeit mit Arnold Heim, H. G. Stehlin und dem unermüdlichen Sammler Siegfried Fussenegger in Dornbirn ist eine neue Deutung der Stratigraphie und Tektonik der vorarlbergischen Molasse hervorgegangen.

Wohl war für die Gegend von Luzern das Alter der Schichten unmittelbar über der „Rigiüberschiebung“ festgelegt, aber immer noch war die Frage nach der Korrelation der höheren, nagelfluhreichen Schichten der Rigi offen. Der unermüdlichen Ausdauer Baumbergers gelang es endlich 1928, auch diese Lücke auszufüllen. Die von befreundeten Sammlern am Gnippen ausgebeuteten Schnecken zeigten, dass die bunte Nagelfluh der Rigi und des Rossbergs ebenfalls ins Stampien gehört.

Zum Glück war es Baumberger auch noch vergönnt, eine *zusammenfassende Darstellung der schweizerischen Molasse* zu veröffentlichen. Als die Schweizerische Geologische Gesellschaft anlässlich ihrer 50. Jahresfeier 1934 einen geologischen Führer der Schweiz herausgab, war es selbstverständlich, dass Baumberger den Text über die Molasse übernahm.

Auf dem beschränkten Raum, der ihm zur Verfügung stand, hat er den heutigen Stand der Molasseforschung in vorzüglicher Weise resümiert.

Dagegen konnte er eine letzte Arbeit, auf die er sehr viel Zeit und Sorgfalt verwendet hatte, nicht mehr abschliessen. Er beabsichtigte, eine eingehende paläontologische Darstellung der Fauna aus dem marinen subalpinen Stampien zu publizieren, wobei ihn namentlich die mechanische Deformation der Fossilien sehr interessierte. Zwei kurze Notizen über die Fauna von Bilten und über die Gattung „Cyrena“ enthalten die ersten Resultate dieser Untersuchung, zu der zahlreiche Vorarbeiten vorliegen. Möglicherweise kann sie später von anderer Seite vollendet werden.

Vergegenwärtigen wir uns, dass alle diese Publikationen aus angestrengter Doppellarbeit zwischen Lehrerberuf und Forschung hervorgegangen sind, so können wir es wirklich nur bedauern, dass ihm für seine wissenschaftliche Tätigkeit auch nicht die geringste offizielle Anerkennung zuteil wurde.

Dabei umfassen die Arbeiten über Kreide und Tertiär das Lebenswerk Baumbergers noch nicht vollständig. Bei seinem ausgesprochenen Sinn für das Tatsächliche interessierte er sich stets auch für die praktische Seite der Geologie. Baumberger hat zahlreiche *Gutachten* für Wasserversorgungen, Bausteingewinnungen usw. abgegeben. Kurz vor dem Weltkriege war er als Erdölgeologe in der Bukowina tätig. Viele dieser Gutachten liegen heute im Archiv des Basler Museums. Publiziert ist nur dasjenige über den Bau des Basistunnels Münster—Grenchen, das er zusammen mit A. Buxtorf ausgeführt hat. Er war Mitarbeiter an den Untersuchungen über die natürlichen Bausteine und über die Moore der Schweiz, und ein wesentlicher Teil der Monographie über die diluvialen Schieferkohlen der Schweiz ist ihm zu verdanken.

Dazu kommt seine *Tätigkeit am Basler Museum*. Baumberger war schon 1908 als Mitglied in die Kommission zum Naturhistorischen Museum gewählt worden und hatte als solches zunächst während mehr als zwei Jahrzehnten die ausseralpinen Kreide-, Tertiär- und Quartärsammlungen verwaltet, denen auch seine eigenen wertvollen Bestände einverleibt wurden. Nach dem Tode von August Tobler übernahm er als ehrenamtlicher Abteilungsvorsteher die Leitung der gesamten geologischen Abteilung. In seinen alljährlichen Berichten über die ihm unterstellten Sammlungen sind manche neue Ergebnisse und manche neue Fossilfundstellen erwähnt, die sonst noch nirgends publiziert sind. Nach seinem Rücktritt vom Schuldienst (1925) hat Baumberger einen grossen Teil seiner Zeit im Museum verbracht. Neben den Verwaltungsarbeiten, zu denen in den letzten Jahren auch noch die Neuaufrichtung des Tertiärs und Quartärs im Ausstellungssaal kam, hat er hier hauptsächlich seine paläontologischen Untersuchungen gefördert.

Das Basler Museum erhielt nach dem Hinschiede Baumbergers auf Wunsch seiner Gattin auch seine umfangreiche geologisch-paläontologische Bibliothek zum Geschenk.

Das Bild Baumbergers wäre unvollständig, wenn wir seiner hier nur als Wissenschaftler gedenken würden. Ernst Baumberger hat auch als Mensch Eigenschaften in sich vereinigt, die seinen Verlust bei seinen Familienangehörigen und Freunden schwer empfinden lassen. Eine jeder Überheblichkeit abgeneigte, stets freundliche, gütige und im Grunde frohmütige Art verband sich mit einer lebhaften Anteilnahme am Schicksal seiner Mitmenschen. Weltfremdheit war ihm unbekannt. Auch darin — wie in seiner Sprache — ist er seiner bernischen Wesensart stets treu geblieben.

In Basel hat sich Baumberger heimisch gefühlt. Er wusste die reichen Hilfsmittel und die anregende geistige Atmosphäre, die sich ihm hier boten, um so mehr zu schätzen, da er als Lehrer auf dem Lande gesehen hatte, wie schwierig eine wissenschaftliche Tätigkeit ohne solche ist.

Nun ist Baumbergers Asche auf dem Friedhof in Utzenstorf bestattet, nicht zu weit von Leuzigen, von wo er als junger Mann voller Hoffnungen ausgezogen war. Diese Hoffnungen haben sich in reichem Masse erfüllt.

R. Rutsch.

Verzeichnis der Publikationen von Dr. E. Baumberger

I. Geologische, paläontologische und botanische Veröffentlichungen

1. Über die geologischen Verhältnisse am linken Ufer des Bielersees. Mitt. Naturf. Ges. Bern 1894 (S. 150—203, 1 Profiltafel, 1 Karte), 1895.
2. Schardt, H. & Baumberger, E.: Etudes sur l'origine des poches hauteriviennes dans le Valangien inférieur entre Gléresse et Bienne (Jura bernois). Bull. Soc. vaud. sci. nat. 31 (p. 247—288, 22 Fig.), 1895.
3. Über die Entstehung der Hauterivientaschen. Mitt. Naturf. Ges. Bern 1896 (S. IX—X), 1897.
4. Schardt, H. & Baumberger, E.: Über die Entstehung der Hauterivientaschen im untern Valangien zwischen Ligerz und Biel, Berner Jura. Eclogae geol. Helv. 5 (S. 159—201, 22 Fig., 1 stratigr. Profil), 1897.
5. Über das Untere Urgonien von Champ-du-Moulin, Brenets und Cressier (Neuenburg). Eclogae geol. Helv. 5 (S. 525—530), 1898.
6. Baumberger, E. & Moulin, H.: La série néocomienne à Valangin. Bull. Soc. neuchâteloise des sci. nat. 26 (p. 150—210, 6 Fig., 2 Taf.), 1898.
7. Le Valangien et l'Hauterivien dans le Jura suisse. Archives des sci. phys. et nat. 104 (p. 472—474), 1899.
8. Vorläufige Mitteilungen über die Ammonitenfauna des Valangien und Hauterivien im Schweizer Jura. Eclogae geol. Helv. 6 (S. 159—161), 1900.
9. Über die Ammonitenfauna des Valangien und Hauterivien im Schweizer Jura. Verh. Schweiz. Naturf. Ges. 1899 (S. 69), 1900.
10. Über Facies und Transgressionen der untern Kreide am Nordrande der mediterrano-helvetischen Bucht im westlichen Jura. Wissenschaftl. Beilage zum Ber. der Töchterschule zu Basel 1900—1901 (S. 1—44, 2 Taf.). Basel (F. Wittmer) 1901.
11. Fauna der untern Kreide im westschweizerischen Jura. I. Teil. Stratigraphische Einleitung. Inaugural-Diss. Univ. Basel. Abh. Schweiz. pal. Ges. 30 (S. 1—60, 28 Fig., 3 Taf.), 1903.
12. Über die Molasse im Seeland und im Bucheggberg. Verh. Naturf. Ges. Basel 15 (S. 317—328, 1 Taf.), 1904.

13. Beiträge zur Kenntnis der Kreidebildungen auf dem Tessenberg und im Jorat (Bern Jura). Mitt. Naturf. Ges. Bern 1903 (S. 6—16, 4 Fig.), 1904.
14. Die Felsenheide am Bielersee. Bericht d. Töchter Schule Basel, Schuljahr 1903—1904 (S. 1—40, 6 Fig.). Basel (J. Frehner) 1904.
15. (Beiträge in): Die Moore der Schweiz, mit Berücksichtigung der gesamten Moorfrage. Von Prof. Dr. J. Früh und Prof. Dr. C. Schröter. Beitr. Geol. Schweiz, Geotechn. Serie 3, 1904. Siehe S. 585—586.
16. Fauna der untern Kreide im westschweizerischen Jura. Zweiter Teil. Die Ammonitiden der untern Kreide im westschweizerischen Jura, mit einer kurzen Übersicht über die Stratigraphie der Hauteriviensedimente in diesem Gebiete. Abh. Schweiz. pal. Ges. 32 (S. 1—80, 7 + 49 Fig., 10 Taf.), 1906.
17. Fauna der untern Kreide im westschweizerischen Jura. Dritter Teil. Die Ammonitiden der untern Kreide im westschweizerischen Jura (Fortsetzung). Abh. Schweiz. pal. Ges. 33 (S. 1—29, Fig. 50—93, 5 Taf.), 1906.
18. Fauna der untern Kreide im westschweizerischen Jura. Vierter Teil. Die Ammonitiden der untern Kreide im westschweizerischen Jura (Fortsetzung). Abh. Schweiz. pal. Ges. 34 (S. 1—48, Fig. 91—117, 6 Taf.), 1907.
19. Baumberger, E. & Heim, Arn.: Paläontologisch-stratigraphische Untersuchung zweier Fossilhorizonte an der Valangien-Hauterivien-Grenze im Churfürsten-Mattstockgebiet. Mit einigen Bemerkungen über die Stratigraphie der analogen Schichten der Zentralschweiz, von Aug. Buxtorf. Abh. Schweiz. pal. Ges. 34 (S. 1—33, 11 Fig., 1 Taf.), 1907.
20. Fauna der untern Kreide im westschweizerischen Jura. Fünfter Teil. Die Ammonitiden der untern Kreide im westschweizerischen Jura (Fortsetzung). Abh. Schweiz. pal. Ges. 35 (S. 1—40, Fig. 118—147, 4 Taf.), 1908.
21. Die Eisenerze im Schweizer Jura. Mitt. Naturf. Ges. Bern 1907 (S. 58—67, 1 Fig.), 1908.
- 22a. Baumberger, E. & Buxtorf, A.: Geologisches Gutachten über einige den Bau eines Basistunnels Münster-Grenchen betreffende Fragen. 12 S., 1 Karte, 3 Profiltafeln. Büren a. A. (H. Hediger) 1908.
- 22b. Baumberger, E. & Buxtorf, A.: Rapport d'expertise géologique sur quelques questions concernant la construction d'un tunnel de base Moutier-Granges. 12 p., 1 carte, trois tableaux de profils. Büren s. A. (H. Hediger) 1908.
23. Fauna der untern Kreide im westschweizerischen Jura. Sechster Teil. Die Ammonitiden der untern Kreide im westschweizerischen Jura (Schluss). Abh. Schweiz. pal. Ges. 36 (S. 1—57, Fig. 148—165, 5 Taf.), 1910.
24. Leuzigen, Burgäschisee. (Artikel in): Geogr. Lexikon d. Schweiz, Supplementband (S. 980 und 1083—84), 1910.
25. Kurze Darstellung der geologischen Geschichte des Geländes zwischen Emme und Oenz. In: Die Moorflora der Umgebung des Burgäschisees, von E. Probst. Mitt. Naturf. Ges. Bern 1910 (S. 198—228, 1 Tafel), 1911.
26. Aeppli, A.; Baumberger, E.; Blösch, E.; Buxtorf, A.; Erni, A.; Frei, R.; Heim, Alb.; Hug, J.; Niggli, P.; Mühlberg, F.; Wettstein, A.; übertragen durch Erni, A. und Jeannet, A.: Geologische Karte der Schweiz, 1 : 100,000 (Dufour-Karte), Blatt VIII, 2. Auflage, 1913.
27. Baumberger, E. & Menzel, P.: Beitrag zur Kenntnis der Tertiärflora aus dem Gebiete des Vierwaldstättersees. Abh. Schweiz. pal. Ges. 40 (S. 1—84, 1 Fig., 4 Taf.), 1914.
28. (Zahlreiche Beiträge in): Die natürlichen Bausteine und Dachschiefer der Schweiz. Beitr. Geol. Schweiz, Geotechn. Serie 5. Bern (A. Francke), 1915.
29. Beiträge zur Geologie der Umgebung von Biel und Grenchen. Verh. Naturf. Ges. Basel 26 (S. 109—142, 5 Fig., 1 Profiltafel), 1915.
30. Buxtorf, A., mit Beiträgen von Baumberger, E.; Niethammer, G.; Arbenz, P.: Geologische Karte der Pilatus-Bürgenstock-Rigihochfluhkette. Blatt III: Rigihochfluhkette, 1 : 25,000. Geol. Spezialkarte d. Schweiz 29 a, mit Profiltafel (29 b) und Erläuterungen Nr. 14, 1916.

31. Buxtorf, A.; Tobler, A.; Niethammer, G.; Baumberger, E.; Arbenz, P.; Staub, W.: Geologische Vierwaldstättersee-Karte. 1:50,000. Geologische Spezialkarte der Schweiz 66, mit Profiltafel (66 b), 1916.
32. Zur Geologie von Leuzigen, mit einem Überblick über den geologischen Bau des westlichen Bucheggberges. Vierteljahrsschrift Naturf. Ges. Zürich 64 (S. 50—64, 1 Tafel) 1919, (Festschrift A. Heim).
33. (Mitarbeiter in): „Der Schieferkohlenbergbau.“ In: Der schweizerische Bergbau während des Weltkrieges, von H. Fehlmann. Bern (Kümmerly & Frey) 1919.
34. Geologische Karte des Schieferkohlengebietes von Eschenbach. In: Der schweizerische Bergbau während des Weltkrieges, von H. Fehlmann. Bern (Kümmerly & Frey) 1919. Siehe Nr. 33.
35. Geologische Karte des Schieferkohlengebietes von Dürnten. In: Der schweizerische Bergbau während des Weltkrieges, von H. Fehlmann. Bern (Kümmerly & Frey) 1919. Siehe Nr. 33.
36. Das Markasitvorkommen bei Cerniat. Kartenskizze ohne Maßstab. In: Das Markasitvorkommen bei Cerniat. Der schweizerische Bergbau während des Weltkrieges, von H. Fehlmann. Bern (Kümmerly & Frey) 1919.
37. Zur Vaulruz-Fauna. In: Über die subalpine Molasse im Kanton Freiburg, von H. Buess (siehe S. 57—58). Diss. Freiburg i. Ue. s. l. s. e. 1920.
38. Über das Alter der Vaulruz- und Ralligschichten. Eclogae geol. Helv. 16 (S. 137—138), 1920.
39. Über das Alter der Vaulruz- und Ralligschichten. Verh. Schweiz. Naturf. Ges. 1920 (S. 207—208), 1921.
40. (Stratigraphische Einleitung und Schachtprofile in): Mollusken aus der Schieferkohle von Dürnten, von G. Bollinger. In: Festschrift zur Feier des 60. Geburtstages von Friedrich Zschokke Nr. 5. Basel (Kober) 1921.
41. Über die Valangienfauna von Pobungo auf Sumatra. Eclogae geol. Helv. 16 (S. 581—582), 1922.
42. Die Transgression des Vindobonien in den Tertiärmulden von Moutier und Balsthal. Eclogae geol. Helv. 17 (S. 457—466, 1 Fig.), 1923.
43. Beschreibung zweier Valangienammoniten, nebst Bemerkungen über die Fauna des Gemsmättlihorizontes von Sulzi im Justistal. Eclogae geol. Helv. 18 (S. 303—313, 1 Fig., 1 Taf.), 1923.
44. Baumberger, E. und Studiengesellschaft: Bohnerz. I. Die Vorkommen im Juragebirge. In: Die Eisen- und Manganerze der Schweiz, erste Lieferung. Beitr. Geol. Schweiz, Geotechn. Serie 13, 1. Bd. (S. 3—125, 40 Fig., 7 Taf.), 1923.
45. Die diluvialen Schieferkohlen von Eschenbach (Kt. St. Gallen). In: Die diluvialen Schieferkohlen der Schweiz. Beitr. Geol. Schweiz, Geotechn. Serie 8 (S. 449—463, 2 Fig., 4 Taf.), 1923.
46. Die diluvialen Schieferkohlen in Dürnten (Kt. Zürich). In: Die diluvialen Schieferkohlen der Schweiz. Beitr. Geol. Schweiz, Geotechn. Serie 8 (S. 464 bis 481, 3 Taf.), 1923.
47. Die diluvialen Schieferkohlen der Schöneich bei Wetzikon (Kt. Zürich). In: Die diluvialen Schieferkohlen der Schweiz. Beitr. Geol. Schweiz, Geotechn. Serie 8 (S. 482—488, 1 Fig., 1 Taf.), 1923.
48. Die diluvialen Schieferkohlen von Gossau (Kt. Zürich). In: Die diluvialen Schieferkohlen der Schweiz. Beitr. Geol. Schweiz, Geotechn. Serie 8 (S. 489 bis 492, 1 Kartenskizze), 1923.
49. Die diluvialen Schieferkohlen von Wildhaus im Toggenburg (Kt. St. Gallen). In: Die diluvialen Schieferkohlen der Schweiz. Beitr. Geol. Schweiz, Geotechn. Serie 8 (S. 496—499, 3 Fig.), 1923.
50. (Bestimmung der Fossilien aus dem Bohrloch Allschwil in): Die Bohrungen von Buix bei Pruntrut und Allschwil bei Basel, von Schmidt, C.; Braun, L.; Paltzer, G.; Mühlberg, M.; Christ, P. und Jacob, F. Beitr. Geol. Schweiz, Geotechn. Serie 10, 1924.

51. Die subalpine Molasse bei Luzern. Verh. Schweiz. Naturf. Ges. 1924 (S. 149 bis 150), 1924.
52. Versuch einer Umdeutung der Profile durch die subalpine Molasse der Zentral- und Ostschweiz. Verh. Schweiz. Naturf. Ges. 1924 (S. 150), 1924.
53. Die subalpine Molasse von Luzern. Eclogae geol. Helv. 19 (S. 165—177, 1 Taf.), 1925.
54. Versuch einer Umdeutung der Profile durch die subalpine Molasse der Zentral- und Ostschweiz. Eclogae geol. Helv. 19 (S. 192), 1925.
55. Baumberger, E.; Buxtorf, A. & Christ, P.: Bericht über die Exkursion der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft in die Umgebung von Luzern vom 5.—7. Oktober 1924. Eclogae geol. Helv. 19 (S. 276—287, 1 Profiltafel), 1925.
56. Die Kreidefossilien von Dusun Pobungo, Batu Kapur-Menkadai und Sungai Pobungo (Djambi, Sumatra). Beitr. z. Geol. und Pal. v. Sumatra, herausgegeben v. A. Tobler, Nr. 6. (Gedenkboek Verbeek), Verh. geol. mijnbouwkundig Genootschap voor Nederland en Koloniën, Geol. Serie 8, Bl. 17—48 (S. 241—272, 12 Fig., 4 Taf.), 1925.
57. Die Ramondikalke der Nordschweiz. Verh. Schweiz. Naturf. Ges. 1926 (S. 187—188), 1926.
58. Über eine aquitane Molluskenfauna vom Untern Buchberg (Ob. Zürichsee). Verh. Schweiz. Naturf. Ges. 1926 (S. 247—248), 1926.
59. Die Fauna der Silvanaschichten im Tafeljura der Kantone Baselland und Solothurn. Verh. Naturf. Ges. Basel 38 (S. 147—163, 1 Taf.), 1927.
60. Die Ramondikalke der Nordschweiz. Eclogae geol. Helv. 20 (S. 258, nur Titel), 1927.
61. Über eine aquitane Molluskenfauna vom Untern Buchberg (Ob. Zürichsee). Eclogae geol. Helv. 20 (S. 316—321), 1927.
62. Die stampischen Bildungen der Nordwestschweiz und ihrer Nachbargebiete mit besonderer Berücksichtigung der Molluskenfaunen. Eclogae geol. Helv. 20 (S. 533—578, 6 Fig., 1 Tabelle, 2 Taf.), 1927.
63. Über neue Garnierien der Unterkreide. Verh. Schweiz. Naturf. Ges. 1927 (S. 233), 1927.
64. Demonstration einer neritischen Hauterivienfauna aus Marokko. Verh. Schweiz. Naturf. Ges. 1927 (S. 234), 1927.
65. Meyer, L.; Hotz, W.; Buxtorf, A. & Baumberger, E.: Comptes-rendus des excursions de la Société géologique suisse dans les environs de Bâle et en Alsace les 3, 4, 5, 6, 7 septembre 1927. Die Tongruben bei Allschwil, von E. B. Eclogae geol. Helv. 21 (p. 93—118, 4 fig., 2 planches), 1928.
66. Beitrag zur Kenntnis der Garnierien aus der schweizerischen und französischen Unterkreide. Eclogae geol. Helv. 21 (S. 218—226, 6 Fig., 1 Taf.), 1928.
67. Demonstration einer neritischen Hauterivienfauna aus Marokko. Eclogae geol. Helv. 21 (S. 226—227), 1928.
68. Heim, Arn.; Baumberger, E. & Stehlin, H. G., unter Mitwirkung im Gelände von Siegfried Fussenegger: Die subalpine Molasse des westlichen Vorarlberg. Vierteljahrsschrift Naturf. Ges. Zürich 73 (S. 1—64, 14 Fig., 2 Taf.), 1928.
69. Baumberger, E. & Peyer, B.: Lagerungsverhältnisse und Fossilinhalt der Horwerschichten bei Grisigen, südwestlich Horw, Kanton Luzern. Verh. Schweiz. Naturf. Ges. 1928 (S. 225, nur Titel), 1928.
70. Die Deutung des Rigi- und Rosbergprofils auf Grund neuer Fossilfunde. Verh. Naturf. Ges. Basel 40 (S. 295—312, 1 Taf.), 1929.
71. Vorläufige Mitteilung über die Altersbestimmung der subalpinen Süswassermolassen in der Ostschweiz. Eclogae geol. Helv. 23 (S. 555—562), 1930.
72. Zur Tektonik und Altersbestimmung der Molasse am schweizerischen Alpennordrand. Eclogae geol. Helv. 24 (S. 205—222, 2 Profiltafeln, 1 Kartenskizze), 1931.

73. Über eine marine Tortonfauna der griechischen Insel Kalamos südlich Korfu. *Eclogae geol. Helv.* 24 (S. 246—251, 1 Taf.), 1931.
- 73 a. Paläontologische Beschreibung der Neogenfauna. In: Die akarnanische Küsteninsel Kalamos (Westgriechenland), von C. Renz. *Denkschriften der geolog. Landesanstalt von Griechenland*, Nr. 2 (S. 26—31, Tafel III), 1932.
- 73 b. Dasselbe in griechischer Sprache, *ibidem*, Nr. 2 (S. 24—28, Tafel III), 1932.
74. Die Molassefossilien der Umgebung von Tavannes und Bellelay im Berner Jura. In: *Geologische Beschreibung der Umgebung von Tavannes im Berner Jura*, von W. Rothpletz. *Verh. Naturf. Ges. Basel* 43 (S. 100—103), 1933.
75. Über die Altersbestimmung der subalpinen Molasse des Bächtli- und Fontannen-Gebietes im Entlebuch und über die Valanginienfauna des Hügels von Äschi bei Flübli. In: *Geologische Beschreibung der Gegend von Escholzmatt im Entlebuch (Kanton Luzern)*, von H. Fröhlicher. *Beitr. geol. Karte Schweiz*, N. F. 67 (p. 60—63), 1933.
76. *Requienia Renevieri* Paquier und ihre Verbreitung im Jura- und Alpengebiet (Titel). *Verh. Schweiz. Naturf. Ges.* 1933 (S. 373), 1933.
77. *Requienia Renevieri* Paquier und ihre Verbreitung im Jura- und Alpengebiet (Titel). *Eclogae geol. Helv.* 26 (S. 247), 1933.
78. Heim, Arn.; Baumberger, E., unter Mitarbeit im Felde von S. Fussenegger: Jura und Unterkreide in den helvetischen Alpen beiderseits des Rheins (Vorarlberg und Ostschweiz). *Denkschrift Schweiz. Naturf. Ges.* 68 (X + S. 155—220, 34 Fig., 2 Taf.), 1933.
79. Die Molasse des schweizerischen Mittellandes und Juragebietes. Mit einem Beitrag von Hans Georg Stehlin: Wichtigste Daten der Säugetiergeschichte Europas. In: *Geologischer Führer der Schweiz*, herausgeg. v. d. Schweiz. *Geol. Ges.* 1934. Fasc. I (S. 57—75, 1 Tab., 2 Taf.), 1934.
80. Exkursion Nr. 54. Umgebung von Luzern—Rigi. In: *Geologischer Führer der Schweiz*, herausgeg. v. d. Schweiz. *Geol. Ges.* 1934. Fasc. X (S. 716 bis 722, 2 Fig.). Basel (B. Wepf & Co.) 1934.
81. (Fossil-Listen in): Geologische Beschreibung der Gegend von Court im Berner Jura, mit besonderer Berücksichtigung der Molassebildungen. Von Ed. Schlaich. *Beitr. geol. Karte Schweiz*, N. F., 26 (41 S.), 1934.
82. Baumberger, E. & Kräusel, R.: Die Horwerschichten südlich Luzern. *Abh. Schweiz. pal. Ges.* 55 (S. 1—23, 13 Fig., 3 Taf.), 1934.
83. Über die Cyrenen der stampischen Molasse am Alpennordrand. *Verh. Schweiz. Naturf. Ges.* 1934 (S. 335—336), 1934.
84. Über die Cyrenen der stampischen Molasse am Alpennordrand. *Eclogae geol. Helv.* 27 (S. 390—399, 1 Fig.), 1934.
85. Rutsch, R., Baumberger, E. & Stehlin, H. G.: Stampische Fossilien von der St. Petersinsel (Kt. Bern). *Verh. Naturf. Ges. Basel* 55 (S. 89—97), 1934.
86. Vorläufige Mitteilung über die stampische Molluskenfauna von Bilten und deren geologische Auswertung. *Verh. Schweiz. Naturf. Ges.* 1935 (S. 336 bis 337), 1935.
87. Vorläufige Mitteilung über die stampische Molluskenfauna von Bilten und deren geologische Auswertung. *Eclogae geol. Helv.* 28 (S. 560—563), 1935.

II. Nekrologe, Sammlungsberichte

88. Zur Erinnerung an Dr. Fridolin Jenny, 28. Juli 1862—30. April 1933. *Verh. Naturf. Ges. Basel* 45 (S. 63—67, 1 Porträt), 1934.
89. „Abschiedsworte Dr. E. Baumbergers.“ In: Zur Erinnerung an Dr. phil. Fridolin Jenny, alt Reallehrer. Geboren 28. Juli 1862, gestorben 30. April 1933. s. l. s. e. s. a.
90. „Mesozoisch-Cretacische (ausseralpine) Abteilung.“ In: Bericht über das Basler Naturhistorische Museum. *Verh. Naturf. Ges. Basel* 20 (S. 434—435), 1910; 22 (S. 160), 1911; 23 (S. 275—276), 1912; 24 (S. 270—271), 1913; 25 (S. 296), 1914; 26 (S. 235), 1915; 27 (S. 267—268), 1916; 29 (S. 287—288), 1918.

„Mesozoisch-Cretacische (ausseralpine) Abteilung, Tertiäre und Quartäre (ausseralpine) Abteilung und Sammlung fossiler Pflanzen.“ Verh. Naturf. Ges. Basel 29 (S. 311—313), 1918; 30 (S. 303—305), 1919; 31 (S. 253—259), 1920.

„Mesozoisch-Cretacische (ausseralpine) Abteilung, Tertiäre und Quartäre (ausseralpine) Abteilung, Phytopaläontologische Abteilung.“ Verh. Naturf. Ges. Basel 32 (S. 255—257), 1921; 33 (S. 291—292), 1922; 34 (S. 305—306), 1923.

„Abteilung ausseralpines Tertiär und Quartär, Abteilung Phytopaläontologie.“ Verh. Naturf. Ges. Basel 35 (S. 125—126), 1924.

„Abteilung ausseralpines Tertiär und Quartär.“ Verh. Naturf. Ges. Basel 36 (S. 322—323), 1925; 37 (S. 425—426), 1926; 39 (S. 12—13) und (S. 241—242), 1929; 40 (S. 246—248), 1929; 41 (S. 201—202), 1931.

Baumberger, E. & Rutsch, R.: „Geologische Sammlung.“ Verh. Naturf. Ges. Basel 42 (S. 276—282), 1932; 43 (S. 330—335), 1933; 44 (S. 185—190), 1933; 45 (S. 175—181), 1934; 46 (S. 178—183), 1935.